

## Die Ausbreitung des Neophyten *Impatiens capensis* am Mosel-Ufer bei Mehring Ein instruktives Beispiel für Hydrochorie

### The spreading of the neophyte *Impatiens capensis* on the banks of the Mosel river near Mehring. An instructive example of hydrochory

HANS REICHERT

(Manuskripteingang: 14. Januar 2001)

**Kurzfassung:** Ein Vorkommen des aus Amerika stammenden Neophyten *Impatiens capensis* bei Mehring an der Mosel, das wahrscheinlich um 1990 durch Einwanderung von Lothringen her entstanden ist, wurde kartiert. Die Punktkarte lässt deutlich die Ausbreitung am Ufer entlang flussabwärts erkennen. In der engen Kurve der Mosel südlich Pölich wechseln die Vorkommen von der linken auf die rechte Moselseite. Samen wurde offenbar dem Stromstrich folgend auf die Außenseite der Kurve verfrachtet.

**Schlagworte:** Balsaminaceae, Nautohydrochorie

**Abstract:** The neophyte *Impatiens capensis* (origin North America) was found in 1991 on the bank of the Mosel river near Mehring, not far from the city Trier (Reno-Palatinate). It must have been immigrated few years before, probably from the Mosel banks of Northern France (Lotharingia), where populations of the plant are known since 20 years ago. A detailed mapping, made in 2000, shows further spreading down-stream along the river banks. At a narrow curve of the Mosel, the finding places change from the left side of the river to the right side. The seeds may probably have been transported by the water along the line of highest velocity from the inner to the outer border of the curve.

**Keywords:** Balsaminaceae, Nautohydrochory

Seit 1990 wird die Einbürgerung des aus Nordamerika stammenden Neophyten *Impatiens capensis* MEERBURGH an Bach- und Flussufern in Deutschland beobachtet (HAND 1992, LUDWIG 1994, SOMMER 1995, NAWRATH 1996, KNEBEL 1999). Der Beginn der Einwanderung blieb trotz der Auffälligkeit der Pflanze unbemerkt. Diese ähnelt der einheimischen *Impatiens noli-tangere*, hat aber kräftiger gelb gefärbte Blüten mit rötlichen Tupfen. Dass sie dennoch leicht übersehen werden kann, hängt mit dem späten Heranwachsen und Blühen der einjährigen Pflanze zusammen. Am Mosel-Ufer sind Mitte August die Triebe noch so niedrig, dass man sie in der Staudenvegetation nur mit Mühe findet. Erst im September, zur Blütezeit, werden die Pflanzen auffällig. Andererseits waren im vergangenen Jahr schon Mitte Oktober nur noch vermoderne Reste zu finden. Vermutlich hatten frühe Fröste das weiche Gewebe rasch verwelken lassen. Somit ist der Beobachtungs- und Kartierungszeitraum recht kurz.

NAWRATH vermutet am Schwarzbach, einem aus dem Taunus kommenden Zufluss des Mains,

erste Ansiedlungen um die Mitte der 80er Jahre. Beim Vorkommen an der Mosel, das 1991 entdeckt wurde, lässt die seit damals erfolgte Ausbreitung einen Rückschluss auf etwa den gleichen Start-Zeitpunkt zu.

Wie die Pflanzen zu den Wuchsorten gelangt sind, ist in den meisten Fällen ungeklärt. Lediglich für die Vorkommen an der Lahn ist eine Auswanderung aus dem botanischen Garten der Universität Marburg nachgewiesen (LUDWIG 1994). Ganz offensichtlich durch Nautohydrochorie gelangte die Pflanze über einen Mühlgraben zur Lahn und breitete sich von dort ziemlich rasch flussabwärts aus. Was das Vorkommen an der Mosel anbetrifft, ist es sehr naheliegend, seit 20 Jahren bestehende Vorkommen in Lothringen in der Umgebung von Nancy (DARDAINE 1984, LAMBINON & al. 1992) als Ausgangspunkt für die Einwanderung anzunehmen.

Ich fand die Pflanze erstmals am rechten Moselufer südlich Pölich, TK 6207, Quadrant 1 (Fundstelle auf der Karte mit der Ziffer 2 gekennzeichnet). Da ich bei stichprobenartiger

Nachsuche flussauf- und abwärts damals auf keine weiteren Vorkommen stieß, nahm ich an, es handele sich um eine erst kürzlich erfolgte Ansiedlung, und beobachtete lediglich die weitere Entwicklung des auf einer Strecke von 20 Metern verteilten Bestandes. Im Jahr 1992 umfasste er 8 Individuen. In den darauffolgenden Jahren wuchsen einige Meter flussabwärts ein paar weitere Pflanzen auf, dafür verschwanden die am weitesten flussaufwärts wachsenden Individuen, weil sie teils durch hohe Stauden wie z.B. *Lythrum salicaria* und *Rumex hydrolapathum* verdrängt oder von *Calystegia sepium* überwuchert wurden (nicht ausgefüllte Kreise bei Punkt 2 in der Karte).

Im Oktober 1996 fand Werner Illig (Ilsenburg/Harz) während eines Aufenthaltes im Moselgebiet die Pflanze bei Mehring und teilte mir dies brieflich im Januar 2000 mit. Diese

Fundstelle (TK 6206, Quadrant 2, auf der Karte durch die Ziffer 1 gekennzeichnet) liegt etwa 2,5 km flussaufwärts der von mir gefundenen und zudem auf der linken Moselseite. Damit war klar, dass das lokale Vorkommen größer sein musste als bisher angenommen und dass eine gründliche Kartierung erforderlich war. Ich nahm sie im September 2000 vor.

Das Ergebnis ist in der Punktkarte wiedergegeben. Ausgefüllte Kreise markieren die aktuellen Fundstellen. Es ergibt sich ein ganz neues Bild in Bezug auf die Ansiedlung. Aller Wahrscheinlichkeit nach gelangte von Lothringen herabgeschwemmter Samen zunächst an die von Illig entdeckte Fundstelle 1, die am Ortsrand von Mehring genau bei Stromkilometer 172,5 gelegen ist. Eine der Pflanzen wächst ein paar Schritte von der in den Boden eingelassenen Eisenplatte, die der Stromkilometer-Markierung dient.

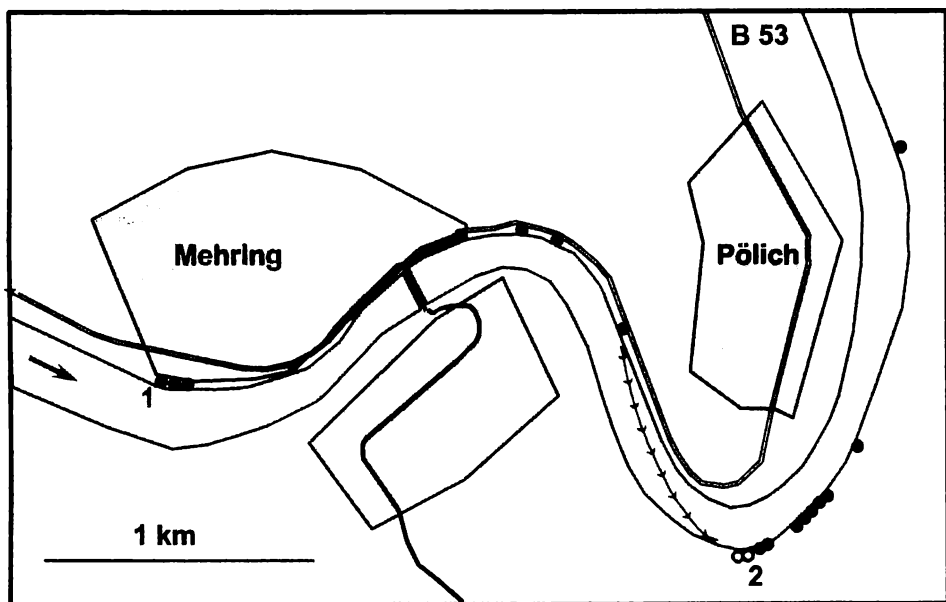


Abbildung 1. Punktkarte der Vorkommen von *Impatiens capensis* am Mosel-Ufer bei Mehring  
 ● Vorkommen im Jahr 2000  
 ○ nach 1991 erloschene Vorkommen  
 1 vermutete Anlandungsstelle aus Lothringen herabgeschwemmter Samen  
 2 wahrscheinliche Ansiedlung durch Samen vom jenseitigen Ufer her  
 →→→ ungefähre Verfrachtungsweg durch den Stromstrich

Figure 1. Dot map of records of *Impatiens capensis* at the Mosel riverside near Mehring  
 ● records in 2000  
 ○ after 1991 extinct records  
 1 presumed aggradation of ashore washed seeds down from Lotharingia  
 2 probable settlement of seeds from the opposite riverside  
 →→→ probable dispersal by water currents

Flussaufwärts wurde das Moselufer beiderseits auf einer Strecke von 10 km bis Trier abgesucht, ohne dass *Impatiens capensis* gefunden werden konnte.

Die Karte zeigt weiter, dass sich die Pflanze von der Fundstelle 1 aus am linken Moselufer ausgebreitet hat. Die große Lücke im Bereich des Ortes Mehring ist leicht dadurch zu erklären, dass das Ufer dort mit Mauern oder dichten Steinpackungen befestigt ist und keine geeigneten Standorte bietet.

Südlich Pölich, wo die mäandrierende Mosel eine ihrer engsten Kurven hat, wechseln die Wuchsstellen auf die rechte Moselseite hinüber. Die zunächst relativ dicht beieinander liegenden und sich dann moselabwärts auflockernden Fundstellen drängen einem die Vorstellung geradezu auf, dass Samen vom linken Ufer aus mit dem sogenannten Stromstrich, der Linie stärkster Fließgeschwindigkeit, an die Außenseite der Kurve geschwemmt wurden und dort zunächst den Bestand bei Punkt 2 aufgebaut haben. In der Karte deutet eine Linie mit Pfeilspitzen diesen wahrscheinlichen Verfrachtungsweg an. Vom Punkt 2 aus erfolgt derzeit die allmähliche Ausbreitung flussabwärts. Im Jahr 2000 reichten die Vorkommen bis gegenüber dem nördlichen Ortsrand von Pölich (TK 6107, Quadrant 3).

Anscheinend hat daneben ein Ferntransport der Samen flussabwärts stattgefunden, denn laut brieflicher Mitteilung fand Hans Hoffmann (Mayen-Hausen) 1996 drei Exemplare am Mosel-Ufer bei Koblenz-Metternich (TK 5611, Quadrant 1). Im Jahr 1999 war die Pflanze dort wieder verschwunden.

Die Konkurrenzkraft von *Impatiens capensis* ist nach den Beobachtungen an der Mosel erheblich geringer als die von *Impatiens glandulifera*, dem anderen Ufer-Neophyten der Gattung. An der Mosel findet man *Impatiens capensis* stets an Stellen, die frei von Gehölzen sind und keinen hohen und dichten Bewuchs von Uferstauden aufweisen. Das erklärt die Lückenhaftigkeit der Population bei Mehring und Pölich.

#### Literatur

- DARDAINE, P. (1984): *Impatiens capensis* MEERB. (*Impatiens biflora* WALTER) nouvelle espèce pour la Meurthe-et-Moselle.- Monde des Plantes (Toulouse) **79** (415-416), 13-14
- HAND, R. (1992): Neues aus der Flora (Spermatophyta) des Regierungsbezirks Trier. Berichtsjahr 1991.- Dendrocopos (Trier) **19**, 173-197
- KNEBEL, I. (1999): *Impatiens capensis* MEERB. in der Urdenbacher Kämpe – Erster Nachweis dieses Springkrautes in NRW?- Florist. Rundbr. (Bochum) **32**, 123-125
- LAMBINON, J. & al. (1992): Nouvelle Flore de la Belgique, du Grand-Duché de Luxembourg, du Nord de la France et des Régions voisines, 4. Aufl. - Meise, 1092 S.
- LUDWIG, W. (1994): *Impatiens capensis* MEERB. in Hessen – ein erster Bericht.- Hess. Florist. Br. (Darmstadt) **43**, 14-15
- NAWRATH, S. (1996): Weitere Vorkommen von *Impatiens capensis* in Hessen. – Botanik und Naturschutz in Hessen (Frankfurt/M.) **8**, 105-106
- SOMMER, M. (1995): Über die weitere Ausbreitung von *Impatiens capensis* MEERB. an der Lahn.- Hess. Florist. Br. **44**, 17-19

Anschrift des Autors:

Dr. HANS REICHERT, Studiendirektor i.R., Dagobertstraße 19, 54292 Trier, reichert-trier@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [154](#)

Autor(en)/Author(s): Reichert Hans

Artikel/Article: [Die Ausbreitung des Neophyten \*Impatiens capensis\* am Mosel-Ufer bei Mehring Ein instruktives Beispiel für Hydrochorie](#)  
[The spreading of the neophyte \*Impatiens capensis\* on the banks of the Mosel river near Mehring. An instructive example of hydrochory](#)  
[29-31](#)